

Taylorix hat sie.

Systeme der Datenverarbeitung außer Haus, die Ihnen auf einfache Weise Luft im Rechnungswesen schaffen.

Z.B. mit dem Fixodata-System für die Finanzbuchhaltung, mit dem Sie Zeit sparen, Kosten senken, Führungsinformationen erhalten. Sie kontieren und erfassen nur noch Daten. Mit dem Taylorix-Klarschriftdrucker. Einfach und wirklich unproblematisch.



Alle Belege bleiben im Betrieb. Das Taylorix-Rechenzentrum erstellt die kompletten Buchhaltungsauswertungen mit aktuellen Chefzahlen. Für kleine und mittlere Betriebe, die die ganze Buchhaltung außer Haus geben und für große Unternehmen, die nur Teilbereiche (z. B. OP-Buchhaltung) extern rationalisieren wollen.

Preisbeispiel:
Bei ca. 1000 Buchungen im Monat
ca. DM 80,-/Monatsmiet für
Erfassungsgarab DM 134,-
(Laufzeit 54 Monate)



Taylorix Organisation
Abtlg. 4-VA, Postfach 929, 7000 Stuttgart 1
Telefon 0711/8209-1



Wir informieren Sie kurzfristig!
Fordern Sie mit diesem Coupon unsere
Broschüre S 17, »Ihre Buchführung
aus dem Taylorix-Rechenzentrum« an.
Bitte Absender nicht vergessen!

REGISTER

GESTORBEN

Hans Rothfels, 85. Als der aus Kassel gebürtige Historiker, der als Kriegsfreiwilliger im Ersten Weltkrieg ein Bein verlor, 1938 verhaftet wurde, schmutzte ihn schon Stunden später ein Wachtmeister zur Hintertür hinaus: Er wollte keinen Veteranen festhalten, der an Stöcken gehen mußte. Rothfels, der 1934 seinen Königsberger Lehrstuhl hatte verlassen müssen, emigrierte. In Oxford und in den USA repräsentierte der Schüler Hermann Onckens und Friedrich Meineckes jenes „andere Deutschland“, das mit dem konservativen Glauben an „Werte hinter den Kausalitäten“ den Nationalsozialismus verabscheute. Er war für Rothfels nicht der konsequente Vollzug der deutschen Geschichte, sondern der radikale Bruch mit ihr. Seit 1951 Ordinarius in Tübingen (1959 emeritiert), machte



Rothfels durch Werk („Die deutsche Opposition gegen Hitler“) und Wirkung die Zeitgeschichte zur anerkannten Disziplin der Historie: Seit 1953 gab er zusammen mit Theodor Eschenburg die „Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte“ heraus. Sein Glaube an den Widerstand gegen Hitler als „Auflehnung gegen das Böse“ ließ ihn 1969 sagen: „In der Tat haben nicht Fußballspiele und Mercedes-Wagen, sondern das Handeln und Sterben der Männer des 20. Juli die ‚Ehre des Landes‘ wiederhergestellt.“ Rothfels starb am Dienstag vergangener Woche in Tübingen.

BERUFLICHES

Peter Scholz, 45, vortragender Legationsrat im Auswärtigen Amt, wird Mitte Juli seinen Dienst als erster Bonner Botschafter im wiedervereinten Vietnam aufnehmen. Bisher waren die Verhandlungen mit Hanoi über die Pariser Botschaften beider Länder gelaufen, die Bonner Botschaft in Saigon

war im April vergangenen Jahres geschlossen worden. In den letzten beiden Jahren leitete Scholz das Büro des Koordinators für die deutsch-französischen Beziehungen. Die erste Forderung Hanois an den Bonner steht schon fest: Vor drei Jahren hatte die Bundesregierung Nord- und Südvietnam für den „Fall einer friedlichen Beilegung des Konflikts“ 100 Millionen Mark zugesagt, die bisher noch nicht gezahlt worden sind.

Sir Christopher Soames, 55, britisches Mitglied der EG-Kommission, will seinen Posten als „Außenminister“ der Europäischen Gemeinschaften Ende des Jahres aufgeben und „so schnell wie möglich“ für einen Sitz im Londoner Unterhaus kandidieren. Der konservative Politiker, der für die Tories bis 1966 bereits 16 Jahre im „House of Commons“ saß und als Landwirtschaftsminister dem Kabinett Macmillan und Douglas-Home angehörte, spekuliert bei seinen Rückkehr-Gedanken auf einen Sieg Margaret Thatchers bei den nächsten Unterhaus-Wahlen. Soames-Kenner glauben, daß der EG-Außenminister in einer Thatcher-Regierung britischer Außenminister werden will.

URTEIL

Philipp Jenninger, 44, Parlamentarischer Geschäftsführer der Bonner Unions-Fraktion und Strauß-Protegé, soll angerichteten Schaden wiedergutmachen und auf richterlichen Beschluß zehn Mark (plus neun Prozent Zinsen) an den Heidelberger Graphiker und Polit-Provokateur Klaus Staeck zahlen — hinzu kommen 35 Mark Gebühren für Staecks Anwalt und 18 Mark Gerichtskosten. Der CDU-Abgeordnete war am vergangenen Montag „aus Zeitgründen“ erst gar nicht vor dem Amtsgericht erschienen, als sein Bonner Bildersturm verhandelt wurde, bei dem Jenninger im vergangenen März auf einer Staeck-Ausstellung in der „Parlamentarischen Gesellschaft“ ein Plakat des Heidelbergers von der Wand riß. Einen außergerichtlichen Vergleich mit dem Plakateigentümer (zehn Mark plus 17,41 Mark Anwaltsgebühren) lehnte Jurist Jenninger ab, und gegen das Bonner Versäumnis-Urteil will er nun Einspruch einlegen. Dabei allerdings muß Jenninger („Ich bin mir des Risikos bewußt“) begründen, warum die Zerstörung des Anti-CDU-Plakats in der Parlamentarischen Gesellschaft nach seiner Meinung juristisch gerechtfertigt war. Und eben auf diese Begründung, so Staeck, „freue ich mich schon jetzt“.